

dere, in das U., das Unterbewußte und das Bewußtsein. Das U. bilde das tiefste Fundament der ganzen Psyche und bestimme mit seinen ewigen Trieben das ganze Leben des Menschen. Das Unterbewußte bilde das Grenzgebiet zwischen U. und Bewußtsein, in dem das »Über-Ich« als Gewissen wirke; und das Bewußtsein sei lediglich die äußere, oberflächliche Erscheinung der Psyche und in seinem Inhalt weitgehend von der fundamentalen Schicht des U. abhängig. Das U. wird willkürlich zur Grundlage des Bewußtseins und des bewußten Verhaltens erklärt. Diese Auffassung findet auch in bestimmten Formen des —» *Irrationalismus* ihren philosophischen Ausdruck.

Unendlichkeit —* *Endliches und Unendliches*

Unerschöpflichkeit der Materie; grundlegende These des dialektischen Materialismus, welche die Unendlichkeit (—» *Endliches und Unendliches*) der Materie nach ihrer qualitativen Seite hin ausdrückt. Danach existiert die sich bewegende Materie als unendliche Mannigfaltigkeit qualitativ und quantitativ verschiedener Bewegungs- und Entwicklungsformen und besitzt die Fähigkeit, immer neue Formen mit neuen Qualitäten und Gesetzmäßigkeiten hervorzubringen. Hieraus folgt, daß die Materie in ihrem ewigen Bewegungsprozeß fähig ist, immer wieder alle Bewegungsformen bis hin zur gesellschaftlichen Bewegung hervorzubringen. Für das wissenschaftliche Erkennen folgt aus dieser These, daß es weder im mikroskopischen noch im makroskopischen Bereich der Materie eine letzte und abschließende Erkenntnis geben kann.

Universalien (lat.); Bezeichnung für allgemeine Begriffe (—» *Allge-*

meinebegriff), die insbesondere in der mittelalterlichen —» *Scholastik* üblich war. Die Frage, ob den U. eine selbständige Existenz zukomme oder nicht, und die Bestimmung ihres Verhältnisses zu den Gegenständen, auf die sie sich beziehen, war bereits in der antiken Philosophie ein Streitpunkt. Während *Platon* den Ideen und damit auch den allgemeinen Begriffen eine selbständige Existenz zuschrieb, sie für das wahre Sein und die materiellen Gegenstände lediglich für deren Nachbildungen erklärte, hielt *Aristoteles* eine solche Verdoppelung der Dinge für falsch und überflüssig und sah in den allgemeinen Begriffen Erzeugnisse des menschlichen Denkens. In der mittelalterlichen Philosophie und Theologie erlangte die Auseinandersetzung um die verschiedene Interpretation der Allgemeinbegriffe im —» *Universalienstreit* ihren Höhepunkt.

Universalienstreit; Bezeichnung für die philosophischen Auseinandersetzungen, die in der mittelalterlichen —» *Scholastik* um die Interpretation der —» *Universalien* geführt wurden. Die Problemstellung selbst stammt bereits aus der antiken griechischen Philosophie und war schon in *Platons* Ideenlehre und in der Kritik des *Aristoteles* an dieser Lehre sichtbar geworden. Durch den Neuplatoniker *Porphyrios* und den Stoiker *Boethius* wurde sie der mittelalterlichen Philosophie überliefert. Die unterschiedlichen Antworten der Scholastiker auf die Frage nach der Natur der Allgemeinbegriffe führten zur Herausbildung der entgegengesetzten Auffassungen des —» *Realismus* und des —* *Nominalismus*. Die Realisten vertraten den Standpunkt des objektiven Idealismus und schrieben deshalb den Allgemeinbegriffen Realität, d. h. eine selbständige Existenz vor den einzelnen Gegenständen zu. Die Nominalisten da-